

Oberschlesien im Bild



Wöchentliche Unterhaltungsbeilage des ober Schlesischen Wanderers.

Roßberger Hochzeit im Funk



Erwartungsvoll stehen die Dörfler mit ihren farbenfrohen Trachten vor dem Mikrophon, in das Sendeleiter Kotzlas soeben hineinspricht.

Das wird endlich wieder modern:

Volkstrachten in Oberschlesien

Von Elisabeth Grabowski

Gerade fünf Jahre sind vergangen, daß die bekannte Heimatschriftstellerin und Volkskundlerin Elisabeth Grabowski, die sich so viele Verdienste um die Heimat erworben hat, von uns ging. Ihr nachstehender Aufsatz ist zugleich eine Ehrung für sie, erscheint er doch in einer Zeit, die mehr denn je dazu angetan ist, all das, was der Dichterin einst wert, lieb und teuer war, neu aus der Vergangenheit für die Gegenwart zu gewinnen und zu verlebendigen. Das ist für die unvergeßliche Vorkämpferin unserer Heimatkunst die schönste Genugtuung.
A. H.

Alle Volkstracht, auch dort, wo sie irrümlicherweise in Oberschlesien als polnische Nationaltracht angesprochen wird, ist in Oberschlesien deutschen Ursprungs. Das konnte ich in mühevolem Studium, bei dem mir Dr. Döge vom Berliner Völkermuseum in lebenswürdigster Weise entgegenkam, unanfechtbar nachweisen.

Ich kann mich hier nicht eingehend darüber aussprechen; es ist und wird dies noch anderweit geschehen. Aber zum Verständnis dieser Behauptung sei noch gesagt, daß die Kulturverhältnisse der früheren Zeit in Oberschlesien solche Trachten weder erfinden, noch selbst herstellen lassen konnten; dazu fehlte jede Bedingung.

Der Ursprung der Roßberger Tracht zum Beispiel (auf die richtige Fährte gekommen) ist leicht nachzuweisen, da diese Tracht eine sehr große Verbreitung gefunden hat. Im Jahre 1870 wurde sie noch in Fürth (Mittelfranken) auf den großen Märkten gesehen. Heute finden wir sie zum Beispiel auch in Böhmen in Gebieten, die den Bergbau betrieben haben.

Die Tracht nach ihrer ober-schlesischen Quelle Roßberg so genannt, beherrscht nur bestimmte Gebiete des Industriebezirks. Sie wird heute noch getragen, an allen hohen Festtagen und Familienfesten. Doch ist sie nicht mehr ganz rein. Persönlicher Geschmack sowie das Fehlen alter Bezugsquellen bringen kleine Veränderungen mit, auch der Geldbeutel; denn die Urtracht war und ist kostbar. Hat sie doch hohe Ahnen. Sie stammt aus dem Rokoko. Hat dann über Bürgerkreise ihren Weg zur Zeit der hohen Bauernkultur in Volkskreise genommen und war hier anfänglich nur Kirchentracht.

Zur echten Roßberger Männertracht gehören weiße Strümpfe und Schnallenschuhe. Die hat der Roßberger Bauer aber nie getragen. Er wählte statt dessen den hohen Stiefel, in dessen Schaft die gelbe Lederhose endete. Dann zog er den Bruschlik (alt-deutsches Wort), auch Armjack oder Rockweste genannt, über das Hemd, darüber das Kamisolka. Bruschlik und Kamisolka sind ganz gleich gearbeitet. Der einzige Unterschied der beiden Kleidungsstücke ist der, daß der Bruschlik keine Ärmel hat. Ein schmales, weißes gesticktes Krägelchen und ein grünrot kariertes,

seidenes Halstuch vervollständigen den Anzug. Die Iltismütze oder der (früher flache) Bauernhut gehören dazu. Die dunkelblauen Tuchröcke sind heute immer rot ausgestattet. Früher waren sie, je nach der Dorffarbe, grün, blau, weiß und anders vorgestoßen gefüttert und bestickt.

Flittersträube und viel Bandschmuck werden von den Burschen zu Hochzeiten getragen oder anlässlich hoher kirchlicher Feste, zum Beispiel zur Einholung eines Bischofs.

Die Frauentracht ist innerlich mit der Männertracht aufs engste verbunden. Das Leibchen heißt auch hier: Bruschlik (Brustlatz). Weiße Strümpfe und Schnallen- oder ausgeschnittene Samtschuhe

gehören dazu, blaues Tuch für Rock und Leibchen, Seide zur Schürze, die breit und lang sein muß, Spitzenkrausen um den Hals und sehr viele prachtvolle Bänder. Sie werden zum Schluß der Perlenkettchen, der Schürzen, der Kränze und Bandhauben verwendet. Manches Mädchen braucht zur Festtracht mehr als 20 m Band. Perlen sollen immer echt sein, Bernstein oder Korallen, die, aus dem Wasser kommend, Abwehrzauber gegen Hexerei und Krankheiten sind. Die Frauen tragen rote Tücher um den Kopf oder weiße Leinenhauben mit breitem Spitzenschirm. Die Haube ist ein genaues Abbild der Dachauer Abendmahthaube; nur ist diese schwarz.

Nächst dieser Tracht ist die auffallendste noch voll entwickelte Tracht der Schönwälder (bei Gleiwitz).

Dieses rein deutsche, siebenhundert Jahre alte Dorf ist außerordentlich konservativ. Frauen und Kinder gehen gleichartig gekleidet. Erst in allerneuester Zeit kommt es vor, daß sich einzelne Bäuerinnen „verkleiden“, wie das Uebernehmen städtischer Trachten heißt. In diesem großen, eine halbe Meile langen Dorfe wurde bisher die Tracht immer nach vorangegangener Beratung unter den Frauen sprunghaft geändert. So zum Beispiel im Jahre 1905. Da wurden die lichtgrünen und lichtroten Rocksäume verworfen, die kurz getragenen Röcke

durch schwarze Sammetstreifen verlängert, die mit Pelz gefütterten, kardinalroten Tuchjacken in die Truhen gelegt, statt des weißen Kopftuches ein schwarzes gewählt, statt der bis dahin weißen Trauer die lila Trauer eingeführt und anderes mehr.

Der Raum ist zu kurz, um ausführlicher zu sein. Es sei nur gesagt, daß die auch von Historikern vertretene Annahme, die Schönwälder hätten ihre eigene Tracht schon vor siebenhundert Jahren mitgebracht, eine Legende ist, die ein einfaches Studium der Kostümkunde widerlegt.

Die Schönwälder tragen heute noch ihre Tracht täglich und sind in dieser überall als Schönwälder kenntlich, auch im Gewühl der fernsten Großstadt. Haben sie in der grünen Kante ihres Kopftuches lila Blümchen eingestickt, tragen sie Trauer. Trotz greller Farben, lichtgrün und lichtrot, als Dorffarbe in ihren Rand-

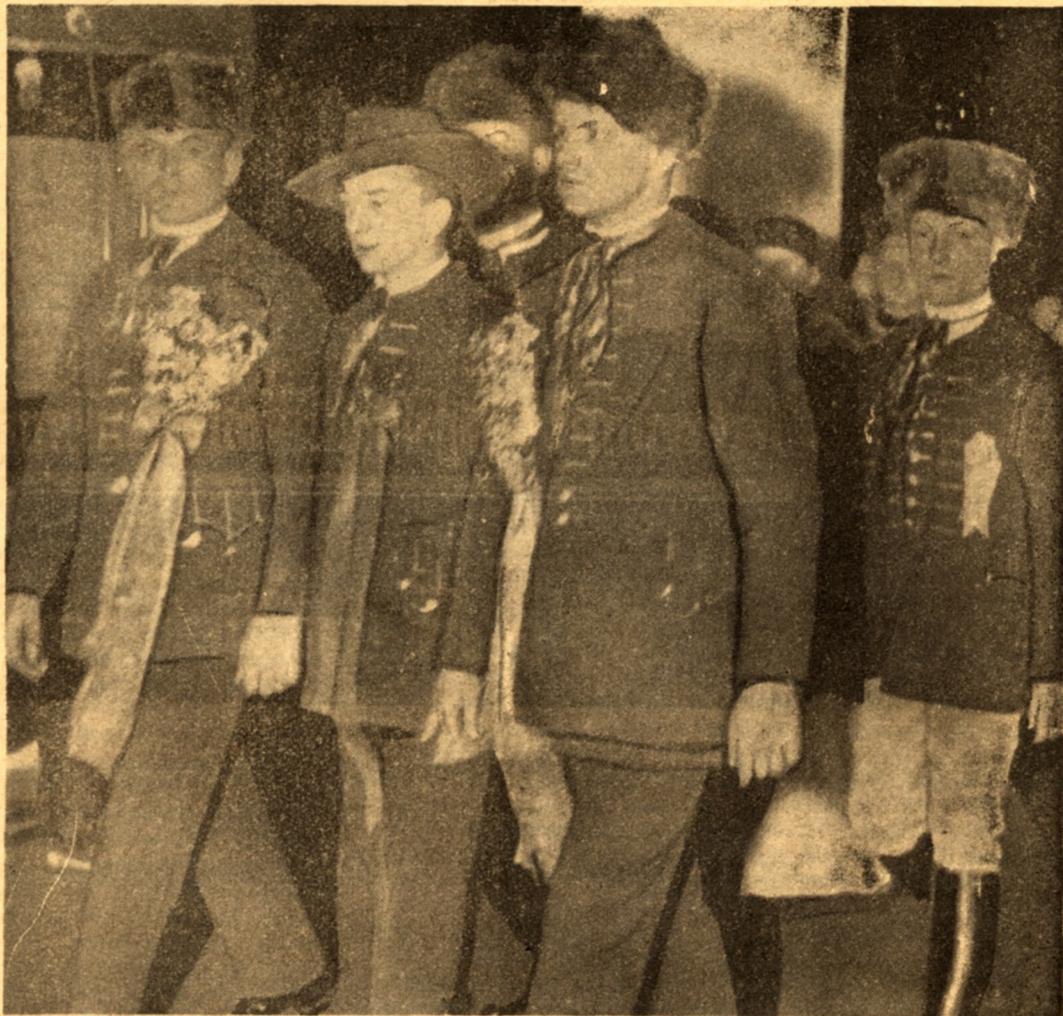


Roßberger Bauer

Zeichnung von Zwiener in „Oberschlesien“ 1926

Roßberger Bauernhochzeit im Gleitwiker Funthaus

Jüngst brachten die schlesischen Sender die Uebertragung einer Roßberger Bauernhochzeit, die nicht etwa „gestellt“ war, sondern im Original von Roßbergern ganz nach Väter-Art in den alten Trachten mit allem dazu gehörigen Brauchtum unverfälscht geboten wurde.



Die Kränzelherren bringen den Bräutigam im Zuge nach der Wohnung der Braut in diesem Falle vor das Mikrophon



Ein Tänzchen wird nicht nur dem Hörer ins Ohr gespielt, sondern auch richtig gedreht!

Rechts hinten freilich steht Onkel Chrobok mit dem Manuskript und paßt auf, daß die Hochzeit auch programmäßig weitergeht.



garnituren, macht die Schönwälder Kleidung einen ernsten Eindruck. Die Oberröcke sind immer schwarz; die seidenen oder Plüschschürzen haben einen dunklen Grund. Sie sind schmal, aber lang. Da alle Schönwälder — Kind, Mädchen und Frau — gleichen Schnitt und gleichen Stoff zu ihrer Kleidung wählen, macht die ganze Tracht einen Eindruck, der an die Gemeinde der Herrnhuter erinnert. Farbenunterschiede geben die verschie-

denen Altersstufen an. Auch ist die Haube, von Seiden- oder Goldstoff mit Pelz oder Spitzen besetzt, nur den Frauen eigen, ebenso das leinene Stirnband, das in den Farben lichtgrün und rot sowie mit Flittern bestickt ist. Es wird heute nur noch am Hochzeitstage von der jungen Braut anlässlich der Haubung angelegt, vielleicht auch nach alter Sitte von Greisinnen getragen.

Die alte Männertracht ist heute geschwunden; sie ist nur noch in Truhen zu finden und in Bildern festgehalten worden. Sie weicht von der Rossberger völlig ab. Eigen waren ihr die kurze Jacke, der hohe Fuhrmannshut, wie man ihn auf alten deutschen Stichen zur Zeit der Poesie der Postkutsche verewigt hat und ein blauer Kragenmantel, eines der wertvollsten Kleidungsstücke im oberschlesischen Bauerntum; auch eine runde hohe Pudelmütze war beliebt.

Die Schönwälder Gemeinde, heute stattlich entwickelt, hat sich nur durch Inzucht aus dem einst von dem Radeauer Kloster herbeigerufenen Kolonisten vor siebenhundert Jahren vergrößert. (Schönwälder wie Rossberger haben ursprünglich Fuhrmannsge-

Lest oberschlesische Heimat-Bücher!

Zu beziehen durch unsere Wanderer-Buchhandlungen

schäfte betreiben. Sie fuhren Rohstoffe, auch Erze, Federn aus und brachten Gewürze, Tuche und andere Stoffe mit. Ein Marterl an der Groß Strehlitzer Straße gibt heute noch Zeugnis von diesen oft gefährlichen Reisen.)

Die dritte, heute noch lebende Gruppe der Volkstrachten bildet die Plesser Tracht. Der Grundcharakter ist hier der überall

übliche Rock und Mieder. Auch hier ist dunkelblaues Tuch zur echten Tracht Bedingung. Aber das Mieder ist tiefer ausgeschnitten, der Rock am unteren Rande mit blauem Band geziert. Breite Schürzen, Perlen, Bänder, Brusttuch, ausgeschnittene Schuhe gehören heute noch zur echten Ausstattung.

Eine der reizvollsten Trachten war die heut nur noch in Truhen befindliche Oppelner Tracht. Sie ähnelt den vorher genannten. Doch sind die Röcke am unteren Rande erst schmal rot und dann breit hellblau geziert. Das Leibchen zeigt einen ganz besonderen Bandschmuck, der nur im Oppelner Landkreis vorkam. Die Schürzen waren am häufigsten weiß, mit reicher Stickerei gewählt. Der Bandschmuck war bescheidener als anderswo. Der Spenzer wurde als Jacke zum Kirchgang bevorzugt. Frauen trugen breite Goldhauben. Die ganze Tracht ist, wie gesagt, heute nur noch in den Truhen zu finden. Nach Oppeln wurde diese Frauentracht anlässlich der Kolonisierung Friedrichs des Großen gebracht, anscheinend aus den Hessenlanden oder Baden.

Wieder anders geben sich die Leobschützer und die ihr verwandte Neisser Tracht. Auffallend bevorzugt ist hier der oft wundervoll gearbeitete Spenzer aus Samt, Seide oder Tuch. Die sehr weiten Röcke sind vom kostbarsten Stoff, die Hauben von echten Spitzen, mit echter Goldstickerei versehen, die Winterhauben (Komodnen) mit bestem Pelzwerk besetzt. Solch einer Bäuerin sieht man schon von weitem den Reichtum an. Stolz geht sie daher, das Gebetbuch mit silberner Schließe eng an die Brust gedrückt. In Neisse wurde auch die Barthaube viel getragen. Alle hier genannten Trachten, zu denen auch noch die Katscher und andere kommen, sind organisch miteinander verbunden; aber jede einzelne ist sofort erkenntlich als die ihres Ursprungsortes, und jede einzelne hat sich, soweit sie noch getragen wird, ziemlich rein erhalten.

Nur ein knapper Ueberblick über die schönen, vielfach noch lebendigen Volkstrachten der Oberschlesier konnte hier gegeben werden. Doch zum Verständnis der Volkstracht noch einige Worte:

Niemals darf solche Tracht als Nationaltracht angesprochen werden, gleichviel, ob sie von Deutschen oder Polen getragen wird. Es müßte sonst eine Nation manchmal fünf, sechs und mehr Nationaltrachten haben. In Oberschlesien ist alle Tracht, wo sie auch vorkommt, im Ursprung deutsch — in neuester Zeit vom slawischen Geschmack beeinflusst, aber im Kern auch da noch deutsch, grunddeutsch.

Ich selbst war lange Zeit beeinflusst und glaubte an den polnischen Charakter der Tracht, weil die Polen die Tracht sehr bevorzugten. Aber bei meinen Studien machte ich Schritt für Schritt die Entdeckung, daß jedes Bändchen der schönen Tracht, jede Ausschmückung nebst der Grundform deutschen Ursprungs ist. Echt oberschlesisch ist nur die hohe Myrtenkrone, die hier und da statt der Flitterkrone als Kopfputz auf der Bandhaube getragen wird.

Alle unsere Volkstrachten stammen von der bürgerlichen Tracht ab. Der Bauer entlehnt von dieser, was ihm gefällt und passend erscheint. Das läßt sich leicht beweisen. Gewöhnlich hat sich die alte Tracht über die dritte Generation hinaus erhalten, dank ihrer kostbaren Stoffe. Heute geht sie schneller dahin. Im Augenblick hat sich eine Bauertracht aus Rock und Jacke entwickelt, die viel von der Bürgermode der siebziger Jahre entlehnt.

Jugendfreuden auf der Eisbahn

Diese frischen Jungen, denen die plötzlich einsetzende Kälte eine neue Sportgelegenheit gegeben hat, tummeln sich vom frühen Nachmittag, wenn die Schule aus ist, bis zum Dunkelwerden auf der glitzernden Fläche der Eisbahn.



Das heilige Antlitz

Von Alfons Hayduk.

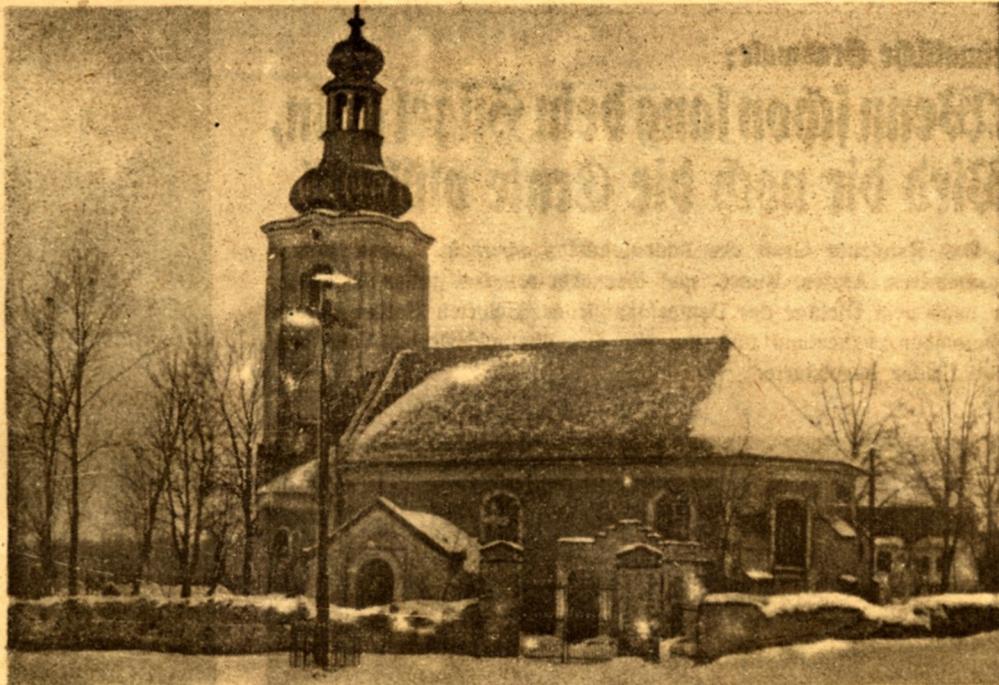
Du lächelst silbern durch die Nächte,
Den blassen Sternen wegverwandt —
Und wenn ich je auch zweifeln möchte:
Dein Antlitz trägt nicht, Heimatland!

Ich hab' seit ersten Erdenstunden
Oft deines Kleides Saum geküßt;
Im Schmerze aller Daseinswunden
Hab' ich empfunden, was du bist.

Du Antlitz träumst wie ein Erinnerung
Ob meiner Seele Kindheitsschein;
Verwurzelt bis zum tiefsten Innern
Schürfst du Erlebnis in mein Sein.

Durch fernste Nächte glänzt dein Scheitel,
Den blassen Sternen wegverwandt —
Und sind auch Ideale eitel,
Dein Antlitz trägt nicht, Heimatland!

Aus „Volk unterm Hammer“
Oberschlesier - Verlag Oppeln



Die schöne alte Pfarrkirche Kalinowitz, Kr. Groß Strehlitz

Wer kanns erraten?

Magisches Geviert

***** Verwandter
***** weiblicher Vorname
***** Niederlage (Fremdwort)
***** die positive Elektrode
***** Längenmaß

aa ddd eeeeeee ii mm nn oo p rr tt

Die aus diesen Buchstaben zu bildenden Wörter müssen waage- und senkrecht gleichlauten. Dr. Vier-Dresden.

Aus dem Japanischen.

a — dar — en — erb — fe — ge — groß — he — her — ir — ling — lo — löb — ne — nis — on — pet — pra — re — re — re — ri — ri — schaft — sche — si — stan — ster — stung — te — ter — zi — zog

Aus diesen 33 Silben sind 12 Wörter zu bilden, deren vierte und dritte Buchstaben, letztere entgegen der Zahlenfolge gelesen, ein japanisches Sprichwort wiedergeben. — Bedeutung der Wörter: 1. Handstempel zum Siegeln, 2. griech. Sänger der Antike, 3. die englische Währung, 4. Thronfolgertitel, 5. Oper von Schreker, 6. Reiterfahne, 7. ein zum Schutz der Besatzung ausgestatteter Platz, 8. Fid, 9. Wiener Vergnügungsstätte, 10. Schiffssignal, 11. Oper von Wagner, 12. Handarbeitsgerät. Dr. Vier-Dresden.

Drei Meister der Töne.

Lemgo
Borneo
Eisenhut
Zaunkönig
Lohengrin
Danzig

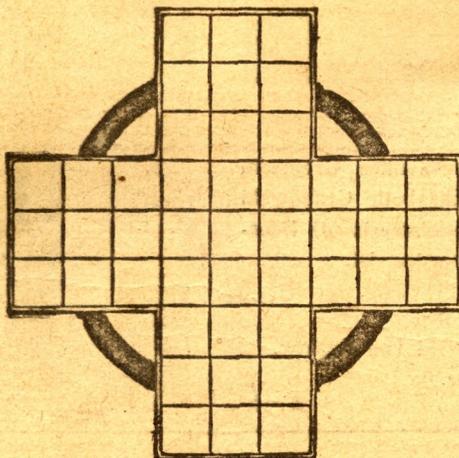
Bei richtiger seitlicher Verschiebung dieser Wörter untereinander nennen drei benachbarte parallele Senkrechte, alles in der Wortfolge gelesen, je einen Komponisten des Auslandes.

Alter deutscher Spruch.

bel — do — es — ge — ge — gle — l
— ka — ne — nei — nor — sen — te —
tel — tha — wa — wach

Aus diesen 17 Silben sind 8 Wörter zu bilden, deren dritte und erste Buchstaben, beides in der Wortfolge gelesen, einen alten deutschen Spruch wiedergeben. Bedeutung der Wörter: 1. hoher venezianischer Beamter, 2. Teil des Hauses, 3. westdeutsches Industriezentrum, 4. Vogel, 5. des Odysseus Heimat, 6. das Wahrzeichen Petersburgs, 7. der letzte Rest, 8. Stimmelage.

Kreuzrätsel.



In die 45 Felder der Figur sind die Buchstaben

AA aaaaaa d eeee ii JJ llll mm
nnnn oo rrrr SS ss tttt uu
derart einzutragen, daß die waagerechten Reihen gleichlautend mit den senkrechten sind und Wörter folgender Bedeutung bilden: 1. alter Bischof und Heiliger, 2. italienischer Sänger und Komponist, 3. architektonischer u. malerischer Schmuck.

Logogriph.

Weh' dir, wenn es dich arg beschwert,
Mit andrem Ende trägts das Pferd.
Mit andrem Kopfe gibt's eine Zahl,
Mit andrem Kopfe bist du keiner,
Sonst macht dir Rätsellösen Qual,
Mit andrem Kopfe lebts im Meer,
Und die Feinschmecker schätzen's sehr.
Dies Tier mit andrem Schwanz, o weh!
Verjagt dich, lagerst du im Klee.
Doch ist's ein Mann, dann kennt man ihn,
Und schätztet seine Melodien. —pl.

Silbenrätsel

an — de — er — ern — gus — he —
hel — lau — len — na — ne — pern
— pie — ru — so — te — to — tor
— u — y

Aus diesen 20 Silben sind 9 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben eine Oper von Weber und die dritten Buchstaben, ebenfalls in der Wortfolge gelesen, eine Wagner-Oper nennen. — Bedeutung der Wörter: 1. ausländischer Weinort, 2. Hirngespinnst, 3. Ausspannung, 4. Ort der schwersten Kämpfe des Weltkrieges im Westen, 5. Jahrbücher, 6. abessinischer Herrschertitel, 7. der Rumpf einer verstümmelten Statue, 8. Vegetationsform, 9. Lohn für des Landmanns Arbeit.

Dr. Vier-Dresden.

Verwandlung

Sie flieht den lichten Sonnenschein,
Hüllt sich in dunkle Schleier ein.
Verliert den Kopf sie, die den Rest,
Dann wird dich Irrung nicht verleiten.
Wenn sich damit auch zählen läßt,
Drückt' es doch schwer in alten Zeiten.
—pi.

Schöne Büste
durch einfach. Hausmittel. Nachr. kostenfrei.
F. Schmoekel - Bin. Pankow - Paracelsusstr. 1 / 227

Heimatliche Grabmale:

**„Wenn schon lang dein Hügel grün,
Wird dir noch die Ernte blühn!“**

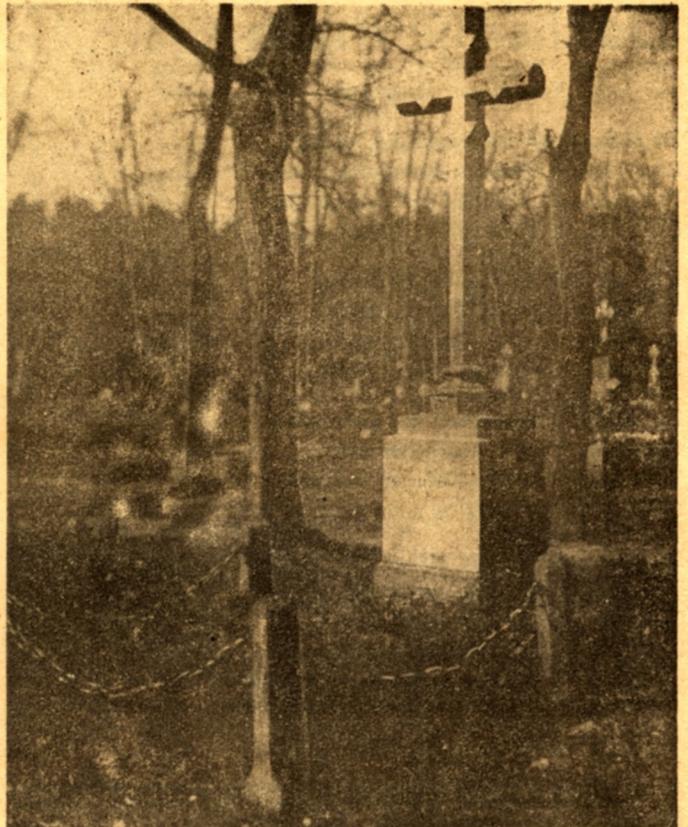
Das Raudener Grab des bedeutendsten oberschlesischen Volksliedsammlers, Arztes, Kunst- und Menschenfreundes Julius Roger, der auch dem Dichter des Deutschlandliedes, Heinrich Hoffmann von Fallersleben, nahestand und ihn für das oberschlesische Volk und seine Lieder begeisterte.



„Alles für die Heimat!“

So steht auf dem ebenso schlichten wie eindrucksvollen Grabstein der Heimatsforscherin und Volksschriftstellerin Elisabeth Grabowski in Oppeln, der ihr vom Schutzverband (heute Reichsverband) Deutscher Schriftsteller Gau OS. gesetzt worden ist.

**Zülzer Grabstein aus dem Jahre 1595
darstellend den Ritter Paul Raschitz Koslowski von Koslow,
Hauptmann der Heerschaft Zülz.**



Auflösungen aus Nr. 5

Silbenrätsel: 1 Irene, 2 Norden, 3 Demeter, 4 Energie, 5 Internat, 6 Nonsens, 7 Elias, 8 Richtbeil, 9 Batavia, 10 Ramses, 11 Undank, 12 Sarawac, 13 Tyrannie, 14 Sittich, 15 Ilias, 16 Nemesis, 17 Dividende, 18 Dolomiten, 19 Einsiedelei. — In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne.

Kreuzworträtsel: Senkrecht: 1 Apotheker, 2 Met, 3 Olim, 4 Adel, 5 Tot.

6 Hauptmann, 7 Ala, 9 Ufa, 12 ein, 13 Sue, 16 Rom, 17 Lied, 18 Sela, 20 Sec, 21 Eli, 22 Nil. — Waagrecht: 2 Moral, 7 Apfel, 8 Donau, 10 Tibet, 11 Ate, 13 Spa, 14 hin, 15 Mut, 16 Ren, 19 Ems, 21 Eisen, 23 Meile, 24 Liane, 25. Ideal.

Magisches Dreieck: Ragaz, Azur, Gut, Ar, Z.

Gleichklang: Legat.

Stammtisch-Scherz: Keine Rose ohne Dorn. (Na wieso denn? fragte Herr Hippauf, der sich für besonders schlau hielt. „Ist doch ganz leicht“, meinte der Musiklehrer. „Der Streichholzständer ist keine Rose und der Ball ist ohne Dorn.“)

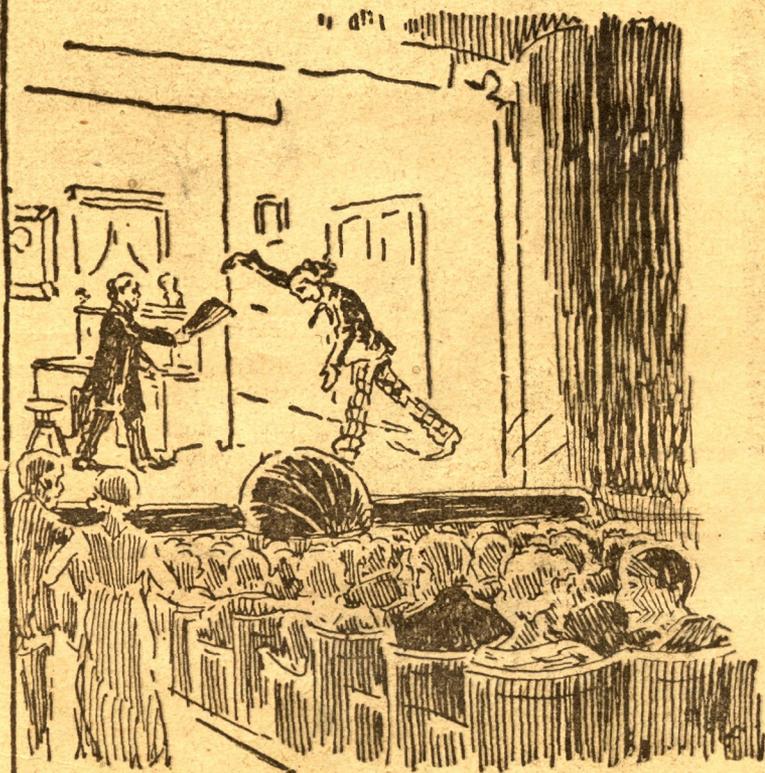
Reimrätsel: Borgen, Morgen, Sorgen.
Die Hafenstadt: Bordeaux (Bord, Boxer, Robe, Bad).

Hindenburg's Allerlei

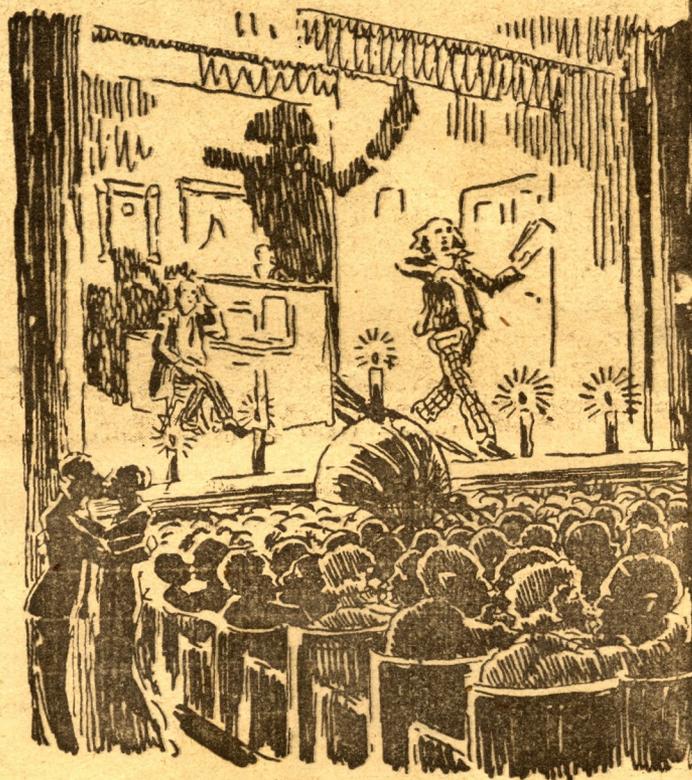


Neugierig hier die Menge steht
Um dieses riesige Paket —
Zu schleppen war's gewiß recht schwer.
Wozu nur brachte es die Dame hier?

Doch plötzlich klären sich die Mienen,
Beim Anblick dieser Türen, weiß wie Schnee:
„Ich möchte passende Gardinen
Für solch ein herrliches Büfett!“



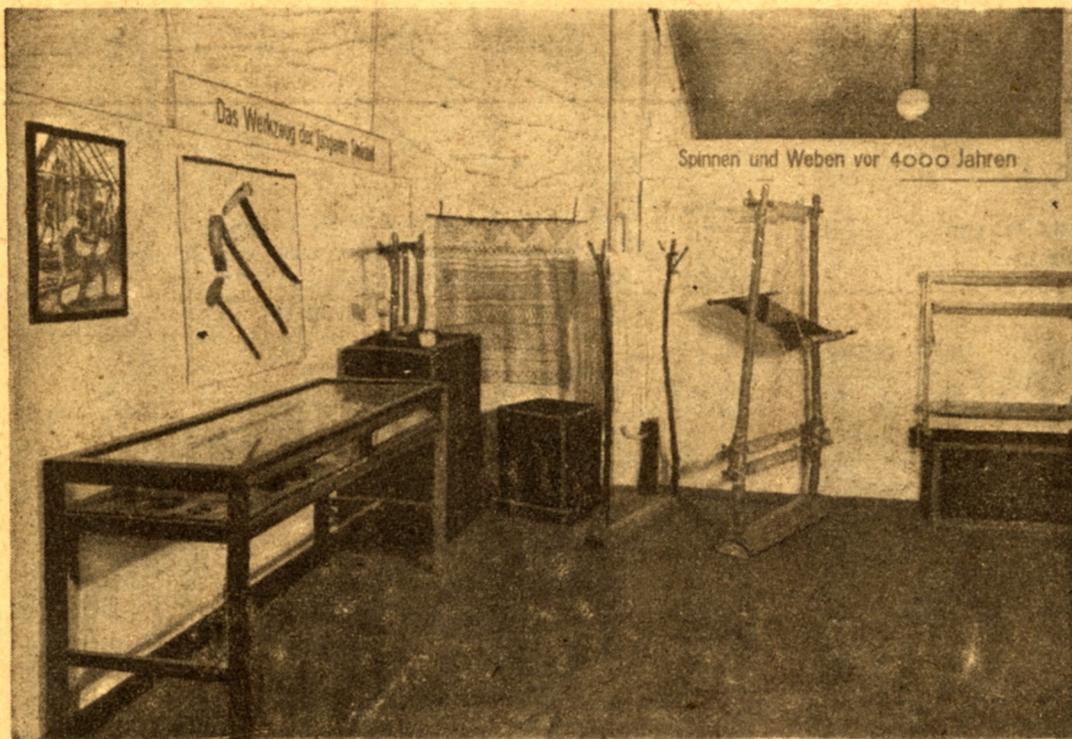
In Mikultschütz ging jüngst, o Graus,
Im Saale die Beleuchtung aus —
Die Vorstellung war grade im Beginnen,
Die Landesbühne gab das Raubstück der Sabinerinnen,



So endete denn die Geschichte
Wie einst bei Striese auch
Im Flackerschein vom Kerzenlichte
Und seligem Romantikhauch.



Von der Amtswaltertagung der NSKOV in Hindenburg OS.



Aus der Arbeit des oberschlesischen Steinzeitmenschen

Ur- und Frühgeschichte interessiert uns heut mehr denn je — die Frage nach den Vorfahren, ihrem Leben und Treiben ist etwas höchst Aktuelles geworden. Unsere heimatlichen Forscher haben schon längst alles Erreichbare zusammen getragen. So machen wir oben einen lehrreichen Blick in den Raum der jüngsten Steinzeit des OS. Landesmuseums in Beuthen



Ein Neunzigjähriger

ist der Kriegsveteran von 1866 und 1870/71 Ronald Klimek in Groß-Kottuhin, der 1870 schwer verwundet wurde, heute aber noch vergnügt sein Achtel „Pressuwka“ wöchentlich schmaucht.



Von links nach rechts: 70 Jahre alt wurde Johann Ordon-Gleiwitz. — 80 Jahre alt: Franziska Janiel-Lichinia, Kr. Cosel. — Polizeimeister i. R. Peter Woitzik-Gleiwitz, 65 Jahre. — Wintervergnügen am Haldenrande: „Fallen ist keine Schande . . .“